

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa.
Telegraph Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsverwaltung beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postcheckkonto: Dresden 1550
Girokonto Riesa Nr. 52.

Nr. 78.

Mittwoch, 4. April 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 11,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für April 1923.— Mark einschl. Bringerlohn. Anzeigen für die 80 mm breite, 8 mm hohe Gründchrifft-Zeile (6 Silben) 250.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Text 50.— Aufschlag. Nachstellung- und Vermittelungsbühne 50.— Mark. Seite Tarije. Bevölkerter Abstand erlischt, wenn der Vertrag versäumt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Ruhungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nichttägige Unterhaltungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Weiterleitung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 50. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Hundesteuer betr.
Die Besitzer der im Stadtbezirk Riesa am 10. April 1923 gehaltenen Hunde werden hiermit aufgefordert, in der Zeit vom 10. bis 24. April die Hunde schriftlich bei der Stadtstelle anzumelden. Die Anmeldung erstreckt sich auf alle Hunde. Wer nach dem 10. April in Riesa einen Hund ankaufst oder einlädt, hat dieses gleichfalls und zwar binnen 14 Tagen bei der Stadtstelle anzumelden. Die Steuer ist für die am 10. April gehaltenen Hunde bis zum 30. April 1923, im übrigen 4 Wochen nach der Auflassung bzw. nach Eintritt der Steuerpflicht gegen Empfang der Steuermarke zu entrichten. Von der städt. Haushaltsperson über das Hundewesen werden diejenigen Hunde wegelaufen, die nach dem

30. April 1923 außerhalb der Häuser, Gebäude, und sonstigen geschlossenen Räume ohne die für das Jahr 1923 gültige Steuermarke am Halsband betroffen werden. Die Besitzer solcher Hunde sind gemäß § 4 des Gesetzes über die Hundesteuer vom 26. 7. 1922 mit einer Geldstrafe bis zu 1000 M. zu belegen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 3. April 1923.

Volksschulen Riesa.

Die Aufnahme der Osterneulinge findet Montag, den 9. April 1923 in den Turnhallen vorw. 10 Uhr statt.

Die Leiter der Volksschulen.

Das Blutbad in Essa.

Die Zahl der Opfer der blutigen Ereignisse am Sonnabend hat sich auf 13 erhöht. Die Eröffnungen werden Ende der Woche in einem gemeinsamen Grab auf dem während des Krieges angelegten Essener Ehrenfriedhof bestattet werden. Die Kruppschen Werke, auf denen heute vorwiegend nach Beendigung des 24-stündigen Proteststreiks die Arbeit wieder aufgenommen wird, werden am Tage der Beerdigung abermals still liegen.

Eine Kommission von französischen Beratern hat die Zahlen der Opfer des Essener Blutbades bestätigt. Die Kommission hat festgestellt, daß fünf Arbeiter durch Rückenschüsse getötet wurden. Von den verwundeten Arbeitern haben 29 Rückenschüsse erhalten. 14 Arbeiter haben leichtere Verletzungen durch Abprinzen von den Rücken erlitten. Von den Franzosen ist jetzt eine Untersuchung der Vorgänge am Kruppwerk eingeleitet worden; der Offizier, der den Befehl zum Schießen erteilt hat, ist von General Degoutte nach Düsseldorf beföhrt worden.

Der Reichsarbeitssminister hat folgende Beleidungs-

telegramme nach Essa gerichtet:
Um die Direktion der Kruppwerke Essa. Angeklagt
der neuen unerhörten gewalttamen Eingriffe in Ihr Werk
und des Verlustes so vieler braver Männer preise ich
Ihnen meine aufrichtige Teilnahme aus. Der Mord an
Ihren Arbeitern und die Gefangenahme Ihrer Direktoren
sind Schläge nicht nur gegen Ihr Werk und gegen das Ruhrgebiet als Herz der deutschen Wirtschaft, sie treffen nicht weniger das Recht der freien Arbeit und die grundlegenden Menschenrechte. Trotz allem bleiben wir des schändlichen
Sieges des Rechts gewiß. — An den Betriebsrat der
Kruppwerke Essa. Mit tiefer Trauer und Empörung habe
ich von der Errichtung der Arbeiter- und Betriebsrats-
mitglieder der Kruppwerke durch die französische Besatzung
vernommen. Meine langjährige Tätigkeit im Innern der
Arbeiterchaft Essens und mein gegenwärtiges Amt lassen
mich Ihnen Schmerz doppelt mitempfinden. Ich bin gewiß,
daß die gesamte Arbeiterschaft Deutschlands, ja der ganzen
Welt, empört ist über dieses Attentat gegen das grund-
legende Recht des Arbeiters auf die Freiheit seiner Arbeit.
Ich weiß, daß kein Terror stark genug ist, um die deutschen
Arbeiter von der Verteidigung dieser Freiheit abzuhalten.
Wir wollen als freie deutsche Männer und nicht als
Skaven arbeiten.

Die im Deutschen Gewerkschaftsbund vereinigten
christlich-nationalen Gewerkschaften sandten an den Be-
triebsrat der Friedrich Krupp A.G. Essen folgendes Tele-
gramm: „Wir sind von Schmerz und Empörung erfüllt ob
des mörderischen Anschlags des französischen Einflusslinge
auf das Krupp'sche Arbeiterschaft. Sprechen Sie den Hinter-
bliebenen der Getöteten und den Verletzten unsere herzlichste
Teilnahme aus. Diese himmelstreibende Tat der fremden
Gewaltüberaber bleibt nicht ungehört. Vor den Welt fordern
wir Genugtuung für diese Überfall auf den Frieden, das
Leben und die Freiheit unserer Arbeitshäder.“ — An die
Direktion der Friedrich Krupp A.G. Essen ging folgende
Dratung: „Unmöglich ist der gewalttätige Einbruch der
Franzosen in Ihr Werk, dem so viele Ihrer wackeren
Arbeiter zum Opfer fielen, spreche ich Ihnen namens der
im Deutschen Gewerkschaftsbund vereinigten christlich-
nationalen Gewerkschaften Deutschlands herzliche Teil-
nahme aus. Nehmen Sie gleichzeitig die Versicherung
entgegen, daß die christlich-nationalen Gewerkschaften Ihr
Bestes tun werden, die Front des deutschen Volkes zur
Abwehr dieser fauldbeladenen fremden Mächtigkeit noch
geschlossen zu gestalten. Siegerwald.“

Kardinal Schulte hat aus Anlaß der blutigen Vor-
ommuniste in Essa an den dortigen Prälaten Eustachius
folgende Dratung gesandt: „Den Angehörigen der Ge-
mordeten und Verletzten bitte ich mein tiefstes Mitgefühl
zu übermitteln. Diese grauenhafte Entweibung des Öster-
reichs klagt den Feind vor aller Welt an.“

Die Arbeitnehmerfahrt der Firma Krupp ist gestern
vormittag 10 Uhr in einen 24-stündigen Proteststreik
getreten. Gleichzeitig hat der Betriebsrat eine Kundgebung
erlassen, in der die Arbeiterschaft ihren Unwillen gegen das
von den Franzosen angerichtete Blutbad zum Ausdruck bringt
und gegen die Verbastung einiger Leiter des Werkes protestiert.

Bürgen des „Daily Telegraph“ über den Essener
Maffennord.

Aus London wird gemeldet: Der „Daily Telegraph“
glaubt zu dem Essener Blutbad mittleren zu können, daß
während des Zusammenstörs der Arbeiterschaften Herr
Krupp von Boblen-Halbach, sowie Mitglieder des Ver-
waltungsrates der Betriebsrat vom sogenannten Krupp-
Turm des Verwaltungsgebäudes aus mit Feuerlöschen die
Grenzen beobachtet hätten, wie ein General einer militärischen
Operation folge. Das Blatt fügt hinzu, der Chef des
Hauses Krupp hätte die Massen beruhigen können, habe
aber geglaubt, die Soldaten würden sich durch den Anblick
der Arbeiterschaft einschüchtern lassen.

Die täglichen Gewaltakte.

Auf den drei neu besetzten Sechen sind von den Fran-
zosen folgende Anlagen belebt worden: Auf Recke König-
Ludwig die Stolerei und die Anlagen für Gewinnung von
Nebenprodukten. Fremde, in französischem Lohn stehende
Arbeiter sind bisher nicht eingetroffen. Abtransportiert
wurden nur gestern sechs Wagen mit Rols und zwei mit
Rohren beladenen Wagen, die die Franzosen schon beladen
vorzeubten hatten, sowie ein Resselswagen. Auf Recke
Vottrop haben sie die Stolerei und die Anlagen für Ge-
winnung von Nebenprodukten sowie den Schuhfabrikant
belebt. Der Schuhfabrikant ruht seit der Belebung. Die
Recke Veramandschütz ist zana belebt. Die Belegschaft
hat die Arbeit eingestellt. Am 28. März wurde der Bahnhof
Bottrop-Süd belegt sowie die Hafenanlagen der Recke
Vottrop. Auf der Strecke Bottrop-Osterfeld beginnen die
Franzosen, Brennholz zu den Hafenanlagen zur Weiter-
leitung auf dem Rhein-Herne-Kanal abzutransportieren.
In Becklinghausen Süd halten die Franzosen erneut
Bahnengang an, die für Italien und Holland bestimmt waren.

Die Telefonleitungen der Recke Scharnhorst nach der
Recke Gneisenau und nach dem Dortmunder Telegraphen-
amt sind von französischen Soldaten abgeschnitten und für
ihre Zwecke verwendet worden. Die deutschen Leitungsaufseher, die die Störungen beseitigen wollten, wurden fest-
genommen und nach der Anklärung, daß sie fallen, sie noch
einmal gestellt und Anlagen betraten, erschossen
werden würden, wieder entlassen. Die Recke Scharnhorst
ist jetzt von legitiem Telefonverkehr abgeschnitten, also
der Möglichkeit beraubt, für Beamte und Arbeiter bei
einem Grubenunglück schnell die nötige Hilfe herbeizurufen.
Im Bergischen Land sind Männerath und Gimborn
durch französische Kavallerie besiegt worden. Summersbach
und Dürrenbach sind noch frei. An der Ostgrenze des
Einsatzgebiets geben starke Truppenverschiebungen von
und nach Frankreich vor sich. In Bochum und Herne
haben die Franzosen öffentliche Lebensmittelverkaufsstellen
eingeschichtet, in denen sie sämtliche Lebensmittel um 25%
billiger verkaufen, als sie in deutschen Geschäften verkauft
werden. — In der gestrigen Nacht sind auf der Bahnstrecke
Auerberg-Dettwig die Bahnleiste von unbekannten
Tätern gefragt worden.

In Bochum haben die Franzosen gestern in der Filiale
der Commerz- und Privatbank nicht nur Rassengelder,
sondern auch die Gebäude offener Trefts beschädigt.
Gestern ist in Mannheim der aus der Seite des Bahnhofs
Neckarvorstadt gelegene Teil der Friedrichsbrücke von
den Franzosen abgesperrt worden. Es haben sich daraus
empfindliche Verkehrsbehinderungen ergeben. In dem Personen-
Güter- und Postverkehr auf dem Hessischen Bahnhof ist noch
kein Eingriff erfolgt. — In dem am Sonnabend belegten
Motorenwerk Mannheim normal Bens ist die Arbeiterschaft
und auch die Beamtenschaft am Arbeiten verhindert.
Die Beamten fanden heute vormittag in den Magazin-
räumen geschlossene Gebäuter aufgebrochen und darin unter-
gebrachte Sachen verdeckt. Auch sind Verunreinigungen
vorgekommen. Die zunächst im evangelischen Wallenhaus
untergebrachte Mannschaft ist nun ganz in das alte Benz-
werk gelegt worden, worin jetzt 200 Mann, was einer
Kompanie in Kriegstärke entspricht, mit drei Maschinengewehren
und dazu gehörigen Munitionen untergebracht sind.
Eine neue große Schwimmwaffe ist gestern von einem
Zivilisten photographiert worden. Außerdem wurde die
Pferdeausgabe von Bezeichnungen, Diagrammen usw. verlangt.
Die Direktion hat dies aber abgelehnt und zugleich wegen
der Beschädigungen und Beschmutzungen Schadenersatz-
forderungen erhoben.

Die Franzosen sehen die Beschädigung der Weindäm-
melle in Wiedenbaden fort. Da die Verwaltungen sich
geweigert haben, unter den Franzosen weiter zu arbeiten,
sind die Niedereien geschlossen worden.

Aus den Protesten, den die Lehrer des Ruhrgebietes
gegen die Inanspruchnahme von Schulen durch die
französisch-deutsche Besatzungsbehörde erlassen haben, geht
hervor, daß Mitte März durch die Invasionstruppen bereits
184 Volksschulen mit 948 Schulräumen, eine Mittelschule
und 12 höhere Schulen fast ganz abgelegt, 11 höhere Schulen
teilweise und 6 weitere Schulen vorübergehend beschädigt
worden sind. Viele zehntausende von Schülern
sind dadurch vom Schulunterricht ausgeschlossen.

Wie steht der Stadtverwaltung von Bottrop offiziell
bekannt geworden ist, befindet sich Oberbürgermeister
Dr. Bauer im Gefängnis in Babelsberg. Nach den
angegangenen Mitteilungen werden die verhafteten Bürger-
meister dort in halbdunkler Zelle wie Gefängniszellen
die eine schwere Strafe zu verbüßen haben, behandelt.
Bürgermeister Dr. Wilm war auch im Gefängnis in Babels-
berg untergebracht; ob er sich noch dort befindet, entzieht
sich der Kenntnis der Stadtverwaltung.

General Degoutte bat, nachdem die Ruhrindustriellen
vor einigen Tagen beschlossen haben, unter keinen Umständen
die von den Franzosen geforderte Lieferung der Koblenz-
Stadt bis 31. März zu leisten, heute den Bergwerks-
direktoren mitteilen lassen, daß die Ultimatumfrist bis
am 15. April verlängert worden ist.

Bonar Law's Krankheit.

Die Krankheiten leitender Staatsmänner sind nicht
selten politischer Natur. Den Aufruhrungen einer schweren
politischen Krise ist ihre Gesundheit selten gewachsen,
während sie sofort wieder gesunden, wenn die politischen
Schwierigkeiten überwunden oder sie selbst ihnen gewichen
sind. Da bisher von einer Krankheit des englischen
Ministerpräsidenten Bonar Law im Ausland nichts bekannt
war, muhte die plötzliche Mitteilung des „Manchester
Guardian“ über die starke Verschlimmerung seines Gesund-
heitszustandes allgemeine Überraschung hervorzuheben. Ta-
gleich hinzugefügt wurde, daß die Karte bereits den Rück-
tritt Bonar Laws ins Auge gehabt haben, so war der Zweck
der Mitteilung von vorbereitet klar. Nicht die Berater, son-
dern die englischen Politiker deuten an den Rücktritt des
Ministerpräsidenten. Bonar Law ist ohne Zweifel eine
politische, und seine „Werke“, die ihn politisch umbringen
wollen, um ihn körperlich zu heilen, halten auch, was doch
eigentlich über ihre Aufgabe hinausgeht, schon den Nach-
folger bereit. Es ist der bisherige Schlaganfall des konser-
vativen Kabinetts Stanley Baldwin. Über dessen Stellung
zu den iubelnden außenpolitischen Fragen ist bisher nicht
viel bekannt geworden. Aber es gilt im allgemeinen als
ein noch wärmerer Freund der Verständigung mit Frank-
reich als Bonar Law. Dessen plötzliche Krankheit und Rück-
trittsabsicht deuten also wohl darauf hin, daß England oder
die herrschende konervative Partei unter allen Umständen
einen neuen Verständigungsvertrag mit Frankreich unter-
nehmen will. Die Orientfrage ist wieder einmal in den
Mittelpunkt der internationalen Politik getreten, und Eng-
land braucht für die kommende zweite Lauranner Konferenz
die Unterstützung Frankreichs gegen die Türken. Es ist des-
halb eine starke Strömung unter den englischen Konser-
vativern vorhanden, Bonar Law, dem die Franzosen ebenso
wie Lloyd George Unzufriedenheit in der Pflege der eng-
lisch-französischen Freundschaftsbeziehungen vorwerfen, dem
Große Vorsitz zum Opfer zu bringen. Auch die Freie
Lord Curzon, des Außenministers, nach Tours, die ebenfalls
in der Orientfrage als eine Vodette zur Stärkung der
Gesundheit dieses englischen Staatsmanns eingesetzt wird,
deutet auf die Absicht der Anknüpfung neuer politischer Be-
ziehungen mit Paris hin. Die Franzosen haben den an-
geblich nur turbulösen Kurz vorw. besonderen Druck
auf London zur Verfügung gestellt, damit er von Tours
aus die britische Außenpolitik weiter leiten kann. Was
können ihnen auch angenehmer sein, als daß die britische
Außenpolitik von Frankreich aus geleitet wird! Man weiß,
daß Lord Curzon seit die englischen Orientinteressen in
exakter Linie im Auge hat und ihnen alle anderen Dinge zum
Spiel zu bringen bereit ist. Es ist also durchaus möglich,
daß die englischen Konservativen den in Frankreich im Un-
gnade gefallenen Bonar Law ausschließen wollen, um ein
neues Handelsgeschäft mit den Franzosen — Orient gegen
Kuba — abzuwickeln, und daß deshalb Bonar Law so plötz-
lich erkranken mußte.

Die Orientfrage vor der Lösung.

Selbst dem Abbruch der ersten Konferenz von Lauranne
sind die Orientangelegenheiten von beiden Teilen weitest ge-
fordert worden, daß heute die Wahrscheinlichkeit einer Lösung
gegeben ist. Der Konferenz von Lauranne wird eine zweite
folgen, die nach einer italienischen Meldung an den
Orientalen stattfinden wird. Die Entente möchte haben in einer
gemeinsamen Note an die Türken die Erklärung abgegeben,
daß sie bereit seien, die türkischen Vorschläge und Vegen-
vorschläge mundtot zu erörtern. Die aufrichtige und bewußt
wollende Haltung der Türken hat somit einen Erfolg ge-
zeitigt, der allen anderen Staaten, die seit 1918 mit der
Entente verhandeln müssen, vergangen ist. Es ist also durchaus möglich,
daß die englischen Konservativen den in Frankreich im Un-
gnade gefallenen Bonar Law ausschließen wollen, um ein
neues Handelsgeschäft mit den Franzosen — Orient gegen
Kuba — abzuwickeln, und daß deshalb Bonar Law so plötz-
lich erkranken mußte.